

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Kleinstes und günstigstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Fernsprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von H. Cramer,
Großherzoglich Ruxemburgischer Hoflieferant.

Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 95 Pfg.
Durch die Post bezogen 1,95 Mk. ohne Bestellgeld.
Einrichtungsgebühr 15 Pfg. die kleine Seite.

Nr. 79. — 1916.

Weilburg, Montag, den 3. April.

68. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Nr. W. II. 1800/2. 16. R. R. A.

Der Höchstpreise für Baumwollspinnstoffe und Baumwollgepinste.

Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungsstand vom 4. Juni 1851 — in Bayern auf Grund des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 8. November 1912 in Verbindung mit der Allerhöchsten Verordnung vom 31. Juli 1914 — wird nachstehende Bekanntmachung mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß Zuwiderhandlungen nach der Vorschrift des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339), in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516), der Bekanntmachungen über die Anwendung dieses Gesetzes vom 21. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 25) und vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) bestraft werden, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen angeordnet sind.

§ 1.

Es dürfen nicht übersteigen die Preise:

- a) für Baumwolle, Linters, Baumwollabgänge, Baumwollabfälle und Kunstbaumwolle die in der Preistafel 1 („Baumwollhöchstpreise“),
- b) für Baumwollgepinste die in der Preistafel 2 („Baumwollgarnhöchstpreise“) genannten Sätze.

Sind in vor dem 1. April 1916 abgeschlossenen Verträgen höhere Preise vereinbart, so findet § 10 der Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme baumwollener Spinnstoffe und Garne (W. II. 1700/2. 16. R. R. A.), Anwendung.

§ 2.

Von den Anordnungen gegenwärtiger Bekanntmachung sind ausgenommen:

1. Baumwolle, Baumwollabgänge und Baumwollabfälle, welche nach dem 15. Juni 1915, Linters und Kunstbaumwolle, welche nach dem 1. Januar 1916 aus dem Ausland nach Deutschland eingeführt worden sind,
2. Baumwollgepinste, die ausschließlich aus in Ziffer 1 und 2 genannten Baumwollspinnstoffen hergestellt sind,
3. Baumwollgepinste, die nach dem 15. Juni 1915 vom Ausland nach Deutschland eingeführt worden sind.

Die von der deutschen Heeresmacht besetzten feindlichen Gebiete sowie das zum Deutschen Reich gehörige Ausland gelten nicht als Ausland im Sinne dieser Bekanntmachung.

§ 3.

Die Baumwollhöchstpreise gelten ab Lagerstelle bei sofortiger Zahlung ohne Abzug.

§ 4.

Die Baumwollgarnhöchstpreise verstehen sich ab Fabrik oder Lagerstelle bei Zahlung binnen 30 Tagen nach d. V. d. Kassenabzug.

Bei Bündelgarnen soll das gepresste Bündel von 1 Pfund englisch ohne Schnüre, Dedel und Papier nicht weniger als 9/10 Pfund englisch (4,480 kg) oder bei netzlicher Nummerierung 4,938 kg netto Garn wiegen. Abweichungen sind zu vergüten. Bei Bündelgarnen verstehen sich die Preise einschließlich der Hüllen.

Das Gewicht der Hüllen soll jedoch bei Warpcops und Ralecops auf kurzen Hüllen 1/2 v. H., bei Bündeln von normaler Größe und darüber, ferner bei Ralecops auf leichten Hüllen und bei Kreuzspulen 1/2 v. H. des berechneten Copsgewichtes (Gewicht von Garn und Hüllen) nicht übersteigen. Überschreitet das Hüllengewicht diese Grenzen, so ist der Unterschied zwischen dem erlaubten und dem tatsächlichen Hüllengewicht zum vollen Garnpreis zu vergüten.

Ralecops und Warpcops auf schweren Hüllen werden ebenfalls einschließlich der Hüllen, die Hüllen also zum Garnpreis berechnet, doch sind bei Rücksendung der Hüllen innerhalb üblicher oder angemessener Zeit die Hüllen dem Käufer zum Garnpreis netto zu vergüten.

Unterschiedliche Vereinbarungen über Hüllengewicht sind nur insoweit zulässig, als sich hierdurch

nicht ein höherer als der nach § 1 zulässige Höchstpreis für Garne errechnet.

Ballenpackung ist frei. Für Risten kann bis 2,50 Mark für das Stück berechnet werden.

Im übrigen gelten die im „Deutschen Baumwollgarnkontrakt“ mit Wortlaut vom 22./23. November 1912 niedergelegten technischen Grundlagen.

§ 5.

Die gegenwärtige Bekanntmachung tritt am 1. April 1916 in Kraft.

Preistafel 1.

Baumwollhöchstpreise.

a) Baumwolle.

1. Nord- und mittelamerikanische Baumwolle:

	Preis für 1 kg in Pfennig
a) ordinary	214
b) good ordinary	232
c) low middling	247
d) middling, gutfarbig, 28 mm	260
e) fully middling, gutfarbig, 28 mm	266
f) good middling, gutfarbig, 28 mm	272
g) fully good middling, gutfarbig, 28 mm	278
h) middling fair, gutfarbig, 28 mm	282

Für Abweichungen in Klasse, Stapel und Farbe sind lediglich die üblichen Zuschläge und Abschläge zulässig.

2. Indische Baumwolle:

a) Scinde, Bengal, Klasse fine	210
b) Khandesh, Omra, Klasse fine	220
c) Comilla, Tipperah, Assam	220
d) Dharwar, Western, Northern, Madras, Klasse good	215
e) Coconada, fair red	215
f) Shownaggar, Klasse fine	230
g) Broach, Tinivelly, Comptah, Klasse fine	235

Für abweichende Klassen sind lediglich die üblichen Zu- und Abschläge zulässig.

3. Afrikanische, insbesondere ägyptische, ferner Sea-Island-Baumwolle:

a) oberägyptische und sonstige nachstehend nicht besonders bezeichnete Sorten afrikanischer Herkunft:	
niedrigste Klasse (fair)	262
oberste Klasse (fine)	367
b) Mitakili, niedrigste Klasse (fair)	295
oberste Klasse (fine)	410
c) Rubari, niedrigste Klasse (middling)	196
oberste Klasse (fine)	425
d) Joannovich, Salazaridis, Sea Island, niedrigste Klasse (fair)	323
oberste Klasse (fine)	450

Für abweichende Klassen im Verhältnis.

4. Asiatische Baumwolle *):

asiatische Baumwolle, beste Sorte	250
-----------------------------------	-----

5. Peru- und Brasil-Baumwolle *):

Peru- und Brasil-Baumwolle, beste Sorte	300
---	-----

b) Linters *).

1. Beste spinnfähige Linters	180
2. Beste Afritti und Scarto	170

c) Baumwollabgänge und Baumwollabfälle *).

1. Baumwollabfälle ägyptischer Herkunft, beste Sorte	200
2. Sonstige Baumwollabfälle, beste Sorte	175

d) Kunstbaumwolle *).

1. Kunstbaumwolle aus besten Fäden	200
2. Kunstbaumwolle aus gebrauchten und ungebrauchten Stoffabfällen, auch gemischt mit Kunstbaumwolle aus Garnabfällen, beste Sorte	180

Für gefärbte und gebleichte Baumwolle usw. treten zu obigen Preisen noch angemessene Veredelungszuschläge hinzu.

*): Geringere Sorten entsprechend billiger!

Preistafel 2.

Baumwollgarnhöchstpreise.

1. Roh einfache Garne ausschließlich aus amerikanischer Baumwolle, auf Kops:

Preis für 1 kg in Pfennig
365

Nr. 20 englisch Zettel oder Schuß

Nr. 36 Zettel und Nr. 42 Schuß 435

2. Roh einfache Garne aus amerikanischer Baumwolle, gemischt mit Baumwolle anderer Herkunft, jedoch mit mindestens einem Drittel des Gewichts in Baumwolle amerikanischer Herkunft, auf Kops:

Nr. 20 englisch 345

3. Roh einfache Garne aus ostindischer oder ähnlicher Baumwolle, ferner aus nicht unter Ziffer 2 fallenden Baumwollmischungen und aus Mischungen vorwiegend aus Baumwolle mit Zusatz von anderen Spinnstoffen einschließlich Kunstbaumwolle (wollgemischte Garne usw.) auf Kops:

Nr. 20 englisch 335

Sämtliche Garne der Ziffern 1, 2 und 3 hergestellt nach dem Dreihlinder-System.

Zu 1., 2. und 3.:

Für abweichende Nummern bestimmen sich die Höchstpreise nach folgenden Abstufungen:

a) bei Abschläffen bis Nr. 26 englisch einschließlich (Basis 20/20 englisch) ohne Unterschied, ob Zettel oder Schuß:

Nr.	6/8	10/12	14	16	18	20	22	24	26
	-12	-10	-8	-6	-3	-	+3	+6	+10

b) bei Abschläffen von Nr. 28—44 englisch (Basis 36/42 englisch):

Kettgarne	28	30	32	34	36	38	40
	-8	-6	-4	-2	-	+4	+8

Schußgarne 28 30 32 34 36 38 40 42 44

-10 -8 -6 -5 -4 -3 -2 -1

c) bei Abschläffen von Strumpf, Zwirn, Trikot- oder ähnlichen weichgedrehten Garnen bestimmen sich die Höchstpreise nach der Basis für Nr. 20 englisch, steigend um je 2 Pfg. für die Nummer bis Nr. 50, abwärts fallend bis zu einem Abschlag von 10 Pfg. für Nr. 10/12:

Nr.	10/12	14	16	18	20	22	24	26	28
	-10	-8	-6	-3	-	+4	+8	+12	+16

Nr. 30 32 34 36 38 40

+20 +24 +28 +32 +36 +40

4. Biogogegarne, auf Kops:

Nr. 6 englisch 325

Abweichende Nummern nach folgender Abstufung:

3/4	5	6	7	8	9	10	11	12
-6	-4	-	+8	+16	+28	+36	+48	+58

5. Garne, nach dem System der Zweihlinder-Spinnerei hergestellt, auf Kops:

Nr. 6 englisch 325

Abweichende Nummern nach folgender Abstufung:

3/4	5	6	7	8	9	10/12
-4	-2	-	+6	+12	+18	+24

6. Roh einfache Garne aus ägyptischer oder aus Sea-Island-Baumwolle, auf Kops. Die Höchstpreise setzen sich aus folgenden Werten zusammen:

a) Preis der verwendeten Baumwollsorte nach Maßgabe der Anlage 1, vermehrt um den Abschlagszuschlag von 15 v. H. bei färberten, von 25 v. H. bei gekämmten Garnen.

b) Spinnlohn: Ausgangspunkt = Nr. 50 englisch mit einem Spinnlohn von 200 Pfg. für 1 kg. Für abweichende Nummern folgende Stala:

bis Nr. 20 abwärts 4 Pfg. für die Doppelnummer weniger als der Spinnlohn für Nr. 50, von Nr. 20 abwärts weiterhin für jede Doppelnummer 2 Pfg. weniger, von Nr. 50 aufwärts bis Nr. 80 für jede Doppelnummer 5 Pfg. mehr, von Nr. 80 aufwärts bis Nr. 90 für jede Doppelnummer 6 Pfg. mehr, von Nr. 90 aufwärts für jede Doppelnummer 8 Pfg. mehr.

Preis für 1 kg in Pfennig
275

7. Abfallgarne, auf Kops:

a) Nach dem Dreihlinder-System gewonnen,

Nr. 6 englisch 275

Abweichende Nummern nach folgender Abstufung:

3/5 6 7/8 9/10 11/12

-1 - +1 +2 +3

b) Nach dem Zweizylinder-System gesponnen, Nr. 6 englisch 285

Abweichende Nummern nach folgender Abstufung:

3/4 5 6 7 8 9 10/12

-4 -2 - +6 +12 +18 +24

c) Nach dem System der Vigogne-Spinner hergestellt, Nr. 6 englisch 285

Abweichende Nummern nach folgender Abstufung:

3/4 5 7 8 9 10 11 12

-6 -4 - +8 +10 +28 +30 +48 +58

d) Abfallgarne Nr. 1 und 2 englisch (sogenannte Schlanggarne): Nr. 2 englisch, beste Sorte 205

Geringe Sorten und stärkere Nummern entsprechend billiger.

8. Zwirne, ferner Strid- und Stopfgarne:

Als Höchstpreis für zwei- oder mehrfach gewirnte Garne in Bündeln oder auf Kreuzspulen ohne Rücksicht auf die Drehung gilt der Garnpreis, vermehrt um folgende Zuschläge pro Kilogramm:

bis Nr. 12 englisch	48 Pfg.
Nr. 14/20	64 "
" 24/36	72 "
" 28/32	80 "
" 36	96 "
" 40/42	104 "
" 50/54	128 "
" 60	150 "
" 80	200 "
" 100	238 "
" 120	308 "
" 140	392 "
" 160	490 "
" 180	588 "
" 200	700 "

Dazwischen liegende Nummern nach Verhältnis. Für gewirnte, sogenannte Kordonetts, bestimmt sich der Höchstpreis durch Zuschlag auf die Zwirnpreise von

33 Pfg. pro Kilogramm für die Nummern bis Nr. 36 einschließlich,

52 Pfg. pro Kilogramm für die Nummern bis Nr. 80 einschließlich,

75 Pfg. pro Kilogramm für die Nummern über Nr. 80.

Für Aufmachung auf Kops ist der handelsübliche Abschlag zu berechnen. Für Aufmachung in Zweileas darf der handelsübliche Zuschlag berechnet werden.

Bei Strid-, Strid-, Stopf- und Häfelgarnen in handelsfertigen Aufmachungen für den Kleinverkauf sind die Bestimmungen über die Höchstpreise von Zwirnen nicht anwendbar.

9. Versetzte Garne und Zwirne mit Ausnahme von Nähfaden und Nähzwirnen:

a) Für gefärbte, melierte, merzerisierte, lästirierte und gasierte Garne und Zwirne tritt zum Garn- bzw. Zwirnpreis ein angemessener Veredelungszuschlag hinzu.

b) Geblickte Garne und Zwirne. Zuschlag auf die Garn- bzw. Zwirnpreise pro Kilogramm 30 Pfg.

10. Besondere Aufmachungen:

Soweit der Höchstpreis für Kopfaufmachung bestimmt ist, kann für die Aufmachung in Bündeln, auf Kreuzspulen oder als Knäuelwarps zu dem Kopfspreis ein Zuschlag von 3

v. H. für die Aufmachung in Zweileas ein solcher von 6 v. H. hinzugerechnet werden.

Frankfurt (Main), den 1. April 1916.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

L. 1812.

Weilburg, den 31. März 1916.

An die Ortspolizeibehörden und die Herren Gendarmerie-Wachmeister des Kreises.

Trotz wiederholter Warnungen und trotzdem bereits verschiedentlich Bestrafungen erfolgt und durch die Presse bekannt gegeben worden sind, wird berichtet, daß die Höchstpreise für Schweine fast durchweg bedeutend überschritten werden.

Ich sehe mich daher veranlaßt, die Landbevölkerung und die Händler nochmals eindringlich vor solchem ungesetzlichen Verfahren zu warnen und die Herren Bürgermeister und die Herren Gendarmerie-Wachmeister anzuweisen, jeden bekannt gewordenen Fall unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Händler, welche trotz der bestehenden strengen Verbote die gesetzlichen Höchstpreise überschreiten oder sich auch nur dazu erbieten, sind mir sofort anzuzeigen, damit ich sie dem Viehhandelsverbande namhaft machen und die Entziehung ihrer Ausweisurteile herbeiführen kann.

Die Herren Bürgermeister und Gendarmerie-Wachmeister des Kreises wollen mir bis zum 8. April bestimmt berichten, welche Erfahrungen in der letzten Zeit in dieser Sache gemacht worden sind.

Der Landrat.

L. r.

Nichtamtlicher Teil.

Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier, 1. April mittags.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei St. Et. wurden englische Handgranatenangriffe abgewiesen. Lebhafteste Minenkämpfe spielten sich zwischen dem Kanal von La Bassée und Neuville ab. Nordwestlich von Rohe entwickelte die französische Artillerie sehr rege Tätigkeit. Wir nahmen die feindlichen Stellungen an der Aisnefront unter wirksamem Feuer. In den Argonnen und im Maasgebiet fanden heftige Artilleriekämpfe statt.

Unsere Kampfflieger schossen vier französische Flugzeuge ab, je eins bei Laon und Magnaville (in der Boevre) in unseren Linien, eins bei Villeroy an Bois und südlich von Doucourt dicht hinter der feindlichen Front. Der französische Flugplatz Rosnoy westlich von Reims wurde ausgiebig mit Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Hier nach scheint es, als ob sich der russische Ansturm schon erschöpft hat, der mit 30 Divisionen, gleich über 500 000 Mann, und einem für östliche Verhältnisse erstaunlichen Aufwand von Munition in der Zeit vom 18. bis 22. März gegen ausgedehnte Abschnitte der Westgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg vorgedrungen ist. Er hat dank der Tapferkeit und zähen Ausdauer unserer Truppen keinerlei Erfolg erzielt. Welcher große Zweck mit dem Angriff angestrebt werden sollte, ergibt folgender Befehl des russischen Höchstkommandierenden der Armeen an der Westfront vom 4/17. März: Nr. 537.

Russen der Westfront!

Ihr habt vor einem halben Jahre stark geschwächt mit einer geringen Anzahl Gewehre und Patronen den Vormarsch des Feindes aufgehalten und nachdem wir ihn im Bezirk des Durchbruches bei Molodetschno aufgehalten habt, eure jetzigen Stellungen angenommen. Seine Majestät und die Heimat erwartet von euch jetzt eine neue Heldentat. So bin ich im Glauben an euren Mut, an eure tiefe Ergebenheit an den Zaren und an eure heiße Liebe zur Heimat davon überzeugt, daß ihr eure heilige Pflicht gegen den Zaren und die Heimat erfüllen und eure unter dem Joch des Feindes leuzenden Brüder be-

freien werdet. Gott helfe uns bei unserer heiligen Sache, gez. Generaladjutant Gort.

Freilich ist für jeden Kenner der Verhältnisse ersichtlich, daß ein solches Unternehmen zu einer Jahreszeit begonnen wurde, in der seine Durchführung von einem Tag zum anderen durch die Schneeschmelze bedeutende Schwierigkeiten erwachsen mußten. Die Wahl des Zeitpunktes ist daher wohl weniger dem freien Willen der russischen Führung als einem notleidenden Verbündeten zuzuschreiben. Wenn nunmehr die gegenwärtige Einstellung der Angriffe von amtlicher russischer Seite lediglich mit dem Bittern-umschlag erklärt wird, so ist das sicherlich nur die halbe Wahrheit. Mindestens ebenso wie der aufgeweckte Boden sind die Verluste an dem schweren Rückschlag beteiligt. Sie werden nach vorsichtiger Schätzung auf mindestens 140 000 Mann berechnet. Richtiger würde die russische Heeresleitung daher sagen, daß die große Offensive bisher nicht nur im Sumpfe, sondern im Sumpfe und Blut erstickt ist.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nicht Neues.

Oberste Heeresleitung.

Ein Luftangriff auf England.

Berlin, 1. April. (W. T. B. Amtlich.) In der Nacht vom 31. März zum 1. April hat ein Luftschiffgeschwader London und Pläze der englischen Südküste angegriffen. Die City von London zwischen London und Towerbrücke, die London-Docks und der nordwestliche Teil von London mit seinen Truppenlagern, sowie Industrie-Anlagen bei Enfield und die Sprengstoff-Fabriken bei Waltham Abbey — nördlich von London — wurden ausgiebig mit Bomben belegt. Des weiteren wurde über Lowestoft, nachdem vorher eine Batterie bei Etonmerrai — nordwestlich Harwich — erfolgreich angegriffen war, eine große Anzahl Spreng- und Brandbomben geworfen, eine Batterie bei Cambridge zum Schweigen gebracht und dort ausgebeutete Fabrikanlagen angegriffen. Endlich wurden die Hafenanlagen und Befestigungen am Humber mit Bomben belegt. Drei Batterien wurden dort zum Schweigen gebracht. Die Angriffe hatten durchweg guten Erfolg, wie von unseren Luftschiffen durch die einwandfreie Beobachtung zahlreicher Brände und Einstürze festgestellt werden konnte.

Trotz überaus heftiger Beschießung sind alle Luftschiffe bis auf „L 15“ zurückgekehrt. „L 15“ ist nach eigener Meldung angeschossen gewesen und mußte vor der Zerstörung auf das Wasser niedergehen. Die von unseren Streitkräften angestellten Nachforschungen sind bisher erfolglos geblieben.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Großes Hauptquartier, 2. April mittags.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Fay, südlich der Somme, kam ein nach kurzer Artillerievorbereitung angelegter feindlicher Angriff in unserem Feuer nicht zur Entwicklung. Durch die Beschießung von Rosnoy, östlich von Reims, verursachten die Franzosen unter ihren Landeuten erhebliche Verluste. Drei Frauen und ein Kind wurden getötet, 5 Männer, 4 Frauen und ein Kind sind schwer verletzt.

Im Anschluß an die am 30. März genommenen Stellungen wurden die französischen Gräben nordöstlich von Doucourt in einer Ausdehnung von etwa 1000 Meter vom Feinde gesäubert. Auf dem östlichen Maasufer haben sich unsere Truppen am 31. 3. nach sorgfältiger Vorbereitung in den Besitz der feindlichen Verteidigungs- und Konstruktionsanlagen nordwestlich und westlich des Dorfes Vaur gesetzt.

Nachdem in den Abschnitten das französische Feuer heute gegen Morgen zur größten Kraft gesteigert war, erfolgte der erwartete Gegenangriff. Er brach in unserem Maschinengewehrfeuer und dem Sperrfeuer unserer Artillerie völlig zusammen. Abgesehen von seinen schweren blutigen Verlusten hat der Gegner bei unserem Angriff am 31. 3. an unverwundeten Gefangenen 11 Offiziere, 720 Mann in deutscher Bond lassen müssen und 5 Maschinengewehre verloren.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. An der Front östlich von Baranowitsch war die Gefechtsintensität reager als bisher.

Der tote Vampyr.

Roman von H. Hill.

54]

(Nachdruck verboten.)

Plötzlich ertönte von dem Mann im Auszug vorn, der vergeblich versucht hatte, die Finsternis zu durchdringen, ein Schrei — und gleich darauf gab's einen gewaltigen Knack. Der Kapitän, derjenige, mit dem Gretschel vorhin gesprochen, stürzte nach vorn und brüllte: „Was war denn los?“

„Genau kann ich's nicht sagen,“ war die heifere Antwort. „Ich habe nichts gesehen, bis wir auf das Ding draufhuren, es ist ja so verdammte dunkel. Ich nehme aber an, es war eins von den neumodischen Motorbooten. Einen Augenblick war mir's, als hätte ich das Ticken der Maschine gehört.“

31. Kapitel.

Es wird wieder hell.

Endlich war es Keller gelungen, sich verständlich zu machen. „Die Polizei kommt!“ rief er und fügte dann flüsternd hinzu: „Um Himmels willen, Prinz, was ist denn los?“ Denn er hatte die beiden am Boden liegenden Toten gesehen.

Krenzlin, der bei der Mitteilung Kellers ein wenig blässer geworden war, sonst aber kein Erschrecken gezeigt hatte, ließ die Frage unbeachtet und verlangte weitere Auskunft.

„Na, Ihr wißt doch,“ begann Keller, „daß ich bewußtlos bei dem alten Doktor da gelegen habe. Nun, als es mir heute besser wurde, dachte ich gegen Abend, ich wollte doch einmal hinauslaufen und sehen, ob ich Euch etwas helfen könnte. Ich ging also zum Kai hinunter, wo es pechfinster war und ließ meinem Freund Gretschel direkt in die Arme. Glücklicherweise sah er mich nicht, denn er

sprach gerade mit dem Strandwächter, und ich konnte ein paar Brocken von der Unterhaltung erhaschen. Er wollte eben an Bord eines Dampfers gehen, der dicht mit Kriminalbeamten besetzt ist, und der Angriff auf die Insel sollte erfolgen, sobald der Wächter ihm von der Station signalisieren würde, daß das Motorboot zurück sei.“

Krenzlin sagte hierauf nichts, sondern stand in Nachdenken verfunken. Dann wandte er sich zu Doktor Scheyler, der, nachdem er sich überzeugt, daß bei dem Ehepaar seine Kunst zu Ende war, sich Melmed widmete und ihn zu beruhigen suchte.

„Einen Augenblick noch, Herr Doktor,“ begann er ruhig und höflich, als ob er sich in einem Salon befände. „Ich sehe mich durch die Verhältnisse gezwungen, mit Ihnen zu unterhandeln. Ich habe Grund zu der Annahme, daß Sie eine große Zärtlichkeit für Ihren Sohn hegen.“

Der Doktor bejahte durch eine Verbeugung. Er war vernünftig genug, den geschlagenen Feind nicht demütigen zu wollen, besonders da dieser, wenn auch in der Hauptsache unterlegen, doch momentan noch die Macht in Händen hatte.

Krenzlin erwiderte die Verbeugung.

„Ich habe Verständnis für diese Zärtlichkeit,“ sagte er, „denn auch ich liebe mein armes krankes Kind aufs innigste. Ich hatte die Absicht, Ihren Sohn aus der Welt zu schaffen, weil man mir gesagt hatte, er habe sich hartnäckig geweigert, Lucillas Leiden zu lindern, und weil er außerdem meinen Plänen im Wege stand. Aber diese Pläne sind vernichtet, und die Sache liegt jetzt ganz anders. Trotzdem wird Ihr Verstand — den ich achten gelernt habe — Ihnen sagen, daß einstweilen Ihr Leben und das Ihres Sohnes noch in meiner Hand sind, ebenso wie das des Herrn Melmed und seiner Tochter.“

„Sie haben vollkommen recht,“ erklärte der Doktor trocken.

„Run,“ fuhr Krenzlin fort, „in wenigen Minuten wird die Polizei hier sein. Es bleibt uns keine Zeit, die

Spuren dieser kleinen Unannehmlichkeit,“ er deutete dabei auf die Toten, „fortzuräumen, und es ist daher im Interesse meiner persönlichen Sicherheit nötig, daß ich mich möglichst schnell entferne. Wenn ich nun davon abstehe, Ihren Sohn über den Haufen zu schleifen, wollen Sie sich dann oerpflichten, für meine Tochter zu sorgen, bis es mir möglich sein wird, sie mir zu holen. Ich möchte sie in dieser kühnsten Nacht nicht einer Fahrt im Motorboot aussetzen.“

Scheyler zögerte. Es ging ihm gegen den Sinn, mit einem Menschen, wie dieser, einen Handel einzugehen, aber er fürchtete für Haralds Leben. Auch überlegte er, daß Lucilla wohl Anspruch auf seine Sympathie habe, nachdem sie sich heute abend so furchtlos auf Haralds Seite gestellt.

„Ich werde tun, was Sie wünschen,“ sagte er dann. „Ihre Tochter wird bei mir ein Heim haben, bis Sie zurückkehren.“

„Dann hält uns also nichts mehr,“ sprach Krenzlin und steckte mit einem Seufzer der Erleichterung den Revolver ein. „Vorwärts, Theodor, suchen Sie die anderen zusammen, wir wollen machen, daß wir hinauskommen, ehe Gretschel erscheint. Das Motorboot wird uns bald aus seinem Versteck tragen.“

Die beiden eilten aus dem Zimmer, und der Doktor hörte, wie sie dem Mann, der draußen Wache hielt, zuriefen, ihnen zu folgen. Kaum war das Echo ihrer Schritte an anderen Ende des Korridors verhallt, da hatte auch der Doktor schon die Tür zu Haralds Gefängnis aufgeschlossen und ihn mit in das Zimmer hineingezogen, wo er sich mit Melmed befand, den der freudige Schrei über seine Erlösung aus dem Banne Krenzlin's der Barmherzigkeit beraubt zu haben schien. Der alte Herr begann, seinem Sohne hastige Erklärungen zu machen, aber Harald wehrte ab.

(Fortsetzung folgt.)

Balkan-Kriegsschauplatz.

keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 2. April. (W. T. B. Amtlich.) In der Nacht vom 1. zum 2. April fand ein erneuter Marine-Luftschiffangriff auf die englische Ostküste statt. Die Hochseefregatten und Industrieanlagen der Middleborough und Sunderland wurden 1½ Stunden lang mit Spreng- und Brandbomben belegt. Starke Explosionen, Einstürze und Brände ließen die gute Wirkung der Angriffe deutlich erkennen. Trotz lebhafter Beschussung sind weder Verluste noch Beschädigungen eingetreten.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Norm. Jahr. Am 3. April v. J. besetzten unsere Truppen den Meerkanal südlich von Dünkirchen den von den Belgiern besetzten Ort Drie Grachten auf dem westlichen Ufer. Im Hinterland wurden mehrere französische Vorposten abgegraben. Russische Angriffe in Gegend Augustowo wurden zurückgeschlagen. In den Karpaten-Kämpfen auf den Höhen östlich des Baboia-Lakes wurden starke feindliche Angriffe abgeschlagen und 2020 Russen gefangen genommen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am die Bedeutung der Eroberung von Malancourt zu ermessen, muß man sich vor Augen halten, daß gerade diese kleinen Ortschaften im Vorgebirge von Verdun die stärksten und stärksten Befestigungen aufweisen, die von der Artillerie getronnen werden müssen. Trotzdem ist die stürmende Infanterie oft genug noch Überraschungen ausgesetzt, denen es Herr zu werden gilt. Mit dem Orte der konnten die Unseren noch die anschließenden französischen Befestigungen östlich und westlich in Besitz nehmen. Die wesentliche Veränderung der ursprünglichen französischen Stellung westlich der Maas hat nun bedeutend um sich gefangen. Der halbkreisförmige Saal, der am 20. März durch die Einnahme von Vaucourt entstanden war, ist erheblich vergrößert. Empfindlicher noch als vorher ist laut „Voss.“ die feindliche Stellung in Bethincourt bedroht. Um mehr, als die Verluste der Franzosen, durch einen Gegenangriff mit starken Kräften und die südöstlich vorspringende Höhe des Vaucourt-Waldes wieder zu entreißen, nach heftigen Kämpfen ergebnislos verließen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Zusammenbruch der russischen Offensive. Der wichtigste russische Angriffsbewegung gegen die Hindenburg-Linie lag ein einheitlicher Plan zugrunde. Südlich Dünaburg, nordwestlich Posen und zwischen Leczy und Wiszniewo wurden zwei Stoßstellen mit räumlichem Einschlag angelegt. Wina war das nächste Ziel, das man von beiden Seiten erringen wollte. Die erfolgreiche deutsche „Gänge von Przasnys“ schwebte vor. Etwas später legte der Angriff gegen die Dünaburg ein, der die Lage fast in der Mitte, bei Jaschstadt, eindringen wollte. Die Entwicklung ging hier langamer. Mit dem für die Russen unerhört blutreichen Ansturm am 28. nordwestlich Jaschstadt scheint hier laut „Tägl. Rundsch.“ ein vorläufiger Stagnationspunkt gewesen zu sein.

Bei Mollath vergrößerte die russische Infanterie ihre Verluste. Hier war am 27. v. M. ein geradezu verzweifelter Ansturm der Russen; neue sibirische Truppen stießen ein, zwei russische Divisionen stürmten in dichten Reihen, bekommen ein kleines Waldstück, werden zerhackt unter deutschem Trommelfeuer. Die deutsche Infanterie steht wieder in den Wald. Mittags haben die Russen keinen Meter Stellung mehr. Ihre Verluste sind furchtbar, ihre Leiden beim Angriff durch Felder, in halbmeterhoch unter Wasser stehen, die ein Eingraben unmöglich machen, erschreckend. Es ist ein deutliches Zeichen des Gegners, wenn nicht Zermürbung an dieser Stelle vom 27. an zu beobachten. Von dem großartigsten Ansturm ist zunächst nichts mehr geblieben, — ein Erfolg, auf den die Helden von Posen, wie sich auch die weiteren Angriffe entwickeln, stolz sein können. Tag für Tag, Nacht für Nacht im Artilleriefeuer, oft bis zum Leib im Wasser, so ist im Infanterieangriff und Gegenangriff haben die Russen, eiserne Wacht gehalten.

Zwischen Rarocj und Wiszniew-See wurden die Höhen bei Motryne im Morgengrauen des 27. wiedergewonnen, die Artilleriebeobachtung sichergestellt. Im Sturmangriff wurde der „Granathügel“ mit dem Bajonett erobert. Die sofort angelegten russischen Gegenangriffe brachen blutig zusammen. Am 28. versuchten dann die Russen, wenigstens den russischen Erfolg zu erringen, um aus den allerdings noch kaum ertragbaren unter Wasser stehenden Stellungen, in die besonders ungünstig liegen, herauszukommen. Deren Angriffe wurden angelegt, bis Geschloß eintrat. Besagene Offiziere sagten aus, daß die Truppen immer schwerer vorwärts zu bringen seien; die Beobachter, die über die entsetzlichen Rote durch das Wasser in den russischen Stellungen lagen, mehren sich. Die Russen mögen es nicht mehr, den Zeitpunkt eines Angriffes zu verschieben, der vorher bekanntzugeben, da sonst sofort neue Truppen in Ueberläufers davonschießen. Vernichtend soll nach den Aussagen von russischen Offizieren beim Angriff das Feuer der deutschen Maschinengewehre sein, die in ununterbrochener Anzahl überall standen und zu Tode schickten. Im Morgengrauen des 29. setzten bei Motryne wieder neue Angriffe ein, aber diesmal wurde schon der dritte Versuch im Artilleriefeuer erstickt. Feuerminen spielen in den Händen von Artillerie zu Artillerie. Die Planlosigkeit scheint bei den Russen dabei aufgegeben zu sein, obwohl die Angriffe weiter gehen dürfen.

Die holländische Frage.

Man hatte an den Berliner amtlichen Stellen von allem Anfang an nicht recht daran glauben können, daß die aus Holland gemeldeten Maßnahmen sich gegen Deutschland richten könnten, da die Beziehungen zu Holland durchaus freundschaftlich sind. Die Volksstimmung in Holland hat sich aber den „Tubantia“-Fall ziemlich schnell beruhigt, nachdem unser Admiralstab die bestimmten amtlichen Erklärungen abgegeben hatte. Es blieb also eigentlich nur die Vermutung, daß die Pariser Konferenz des Brievenbundes zu der Ausföhrung der anstehenden Beschlüsse, besonders der Beschlüsse über den Wirtschaftskrieg, begonnen und in der Hoffnung, von hier aus am wirksamsten gegen Deutschland vorgehen zu können, mit dringenden Forderungen an die holländische Regierung gewendet habe. Sehr allgemein trat das Gerücht auf, daß die englische Regierung von Holland verlangt habe, es solle seine Grenze

gegen Deutschland sperren. Vielleicht ist gerade dieses Gerücht nicht ganz grundlos. Möglich ist auch, daß zwar eine solche Forderung amtlich im Haag noch nicht gestellt worden ist, daß andererseits aber die holländische Regierung privatim Nachrichten bekommen hat, die sie veranlaßt, für alle Fälle ihre Vorkehrungen zum Schutze ihrer Interessen zu treffen.

An Berliner — gewöhnlich zuverlässig unterrichteten — Stellen waren bestimmte Nachrichten bis Wochenschluß noch nicht eingetroffen. Man steht jedoch überall die Lage mit voller Ruhe an. Derselbe Auffassung teilt der niederländische Gesandte, Herr Baron Gevers, der dem Vertreter der „Voss.“ gegenüber erklärte, er finde keinen Grund zu irgendwelcher Beunruhigung. In Kriegszustand flattern schnell und leicht Gerüchte auf, die um so leichter wachsen und Verbreitung finden, je mehr die gesamte politische Lage ihnen Nahrung bietet. So ist es denn kein Wunder, daß sich im Laufe der Zeit bereits ähnliche Meldungen wie über Holland auch über einige andere kleine neutrale Staaten Europas verbreiten. Auch für sie lag an allen in Betracht kommenden Stellen keine positive Unterlage vor. Mit der Möglichkeit aber, daß die Beschlüsse der Pariser Konferenz in Maßnahmen oder Forderungen der Entente an die kleinen Staaten irgendwelchen Ausdruck finden könnten, muß man natürlich rechnen. Eine Veranlassung zur Beunruhigung bietet aber diese Möglichkeit, wie die „Voss.“ zitiert, entschieden und wiederholt betonen möchte, für Deutschland nicht.

Die Erregung in Holland scheint laut „V. T.“ hauptsächlich durch die Anberaumung geheimer Ministerberatungen und durch die Meldungen über militärische Maßnahmen entstanden zu sein. Ministerberatungen und Besprechungen zwischen den leitenden Persönlichkeiten der Land- und Seemacht haben tatsächlich stattgefunden. Die Nachrichten über militärische Vorkehrungen waren zweifellos übertrieben und sind zum Teil ja bereits durch das Haager Korrespondenzbureau demontiert worden. Wenn militärische Vorsichtsmaßnahmen verfügt worden sind, so haben sie sich im Rahmen der Maßnahmen gehalten, die Holland seit Beginn des Krieges ergriffen hat. Sie dürften dann, ebenso wie die Veranlassungen im Haag, mehr durch die Ungewissheit über die Beschlüsse der Pariser Konferenz als durch positive Tatsachen veranlaßt worden sein. Glemlich einstimmig erklärt, soweit die vorliegenden Blätterauszüge ein Urteil zulassen, die holländische Presse, daß diese Maßnahmen nichts mit der „Tubantia“-Affäre zu tun hätten. Auch Blätter, die eher Sympathien für die Entente als Sympathien für Deutschland hegen, konstataren das. Und diese Ansicht entspricht in der Tat der wirklichen Sachlage. Denn die „Tubantia“-Affäre hat ihre Schärfe bereits verloren, kann für so gut wie beigelegt gelten und bietet nicht mehr Anlaß zur Beunruhigung.

Gegen England. Die Bekanntmachung des „Haager Korrespondenzbüros“ hat in der holländischen Bevölkerung große Aufregung verursacht. Wie in Holland stets bei wichtigen Anlässen, wurde die Öffentlichkeit vollständig überzogen. Die Geheimhaltung politischer Dinge wird in Holland stets in auffallend guter Weise durchgeführt. Eingeweihte Kreise waren allerdings bereits seit einigen Tagen unterrichtet, daß bedeutungsvolle diplomatische Verhandlungen gepflogen wurden. Zahlreiche Personen hatten sich vor den Türen des Gebäudes eingefunden, in dem der außerordentliche Ministerrot abgehalten wurde, aber etwas Bestimmtes war nicht in Erfahrung zu bringen. Entgegen den Erwartungen der unteren Volksklassen scheint sich die ganze Angelegenheit einer Haager Meldung der „Tägl. Rundsch.“ zufolge in der Richtung auf England hin zu entwickeln. Weitere Einzelheiten können noch nicht mitgeteilt werden, doch steht fest, daß bereits in der vergangenen Nacht bedeutende Truppenbewegungen in Holland stattgefunden haben.

Die Erregungszustände in Holland haben, wie auch der „Tag“ halbamtlich feststellt, ihren Grund keinesfalls in den deutsch-holländischen Beziehungen. Vielmehr scheint, wie auch holländische Blätter andeuten, die soeben geschlossene Pariser Konferenz der Ausgangspunkt der in Holland bemerkbaren Bewegung zu sein. Ob es richtig ist, daß dort der Beschluß gefaßt worden ist, Holland aufzufordern, seine Grenzen gegen Deutschland zu schließen, ob dieser Beschluß bereits ausgeführt worden ist, wird ja wohl die nächste Zukunft zeigen.

Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 3. April 1916.

+ Am 1. 4. 16 sind zwei Bekanntmachungen betreffend „Beschlagnahme baumwollener Spinnstoffe und Garne (Spinn- und Webverbot)“ und „Höchstpreise für Baumwollspinnstoffe und Baumwollgefäße“ erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachungen ist im amtl. Teil der heutigen Nummer veröffentlicht.

+ Bei der Lebensversicherungsanstalt und Sterbefälle des Deutschen Kriegerbundes sind auf die 4. Kriegsanleihe 1½ Millionen Mark gezeichnet worden. Damit beläuft sich der Gesamtbeitrag der von der Bundesversicherungsanstalt für die bisherigen Kriegsanleihen vermittelten Zeichnungen auf über 8 Millionen Mark. Die „Friedrich Wilhelm“ Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Vertragsgesellschaft des Deutschen Kriegerbundes, hat auf die 4. Kriegsanleihe 20 Millionen Mark gezeichnet. Der Gesamtbeitrag, der von der „Friedrich Wilhelm“ aus eigenen Mitteln und für fremde Rechnung bei den vier Kriegsanleihen gezeichnet worden ist, beläuft sich hiermit auf über 100 Millionen Mark.

+ Gepäc nach dem Auslande. Auf den deutschen Grenzfunktionen wird sehr oft direkt nach dem Auslande abgefertigtes Gepäc Tage und Wochen von der Zollbehörde zurückgehalten, weil es die Reisenden aus Unkenntnis unterlassen, auf der betr. Grenzstation persönlich zur Zollabfertigung zu erscheinen. Die nach dem Auslande reisenden Personen sollen daher bei Aufgabe ihres Gepäcks darauf hingewiesen werden, daß sie der zollamtlichen Revision persönlich beizuwohnen müssen.

+ Postanweisungen an Angehörige des Heeres. Vom 1. April ab sind zu Feldpostanweisungen nach dem Heere zu benutzen: 1. wenn sie an mobile Truppen oder nach Orten der von deutschen Truppen besetzten feindlichen Gebiete gerichtet werden, die besonderen dunkelbraunen und hellbraunen Vordrucke; 2. wenn sie an Truppen in festen Standorten im Inlande gerichtet werden, die rosafarbenen Vordrucke für die inländischen Postanweisungen unter Anbringung des Vermerkes „Feld“ über dem Wort „Postanweisung“.

+ Geschäftsjubiläum. Am 1. April waren es 25 Jahre, daß die Familie Carl Baurhenn die Gastwirtschaft in der Bogengasse übernahm. Im Laufe der Zeit nannte man das Gasthaus „Pariser Hof“, weil sein Inhaber längere Zeit in Paris war. Bei Ausbruch des Krieges wurde das Firmenschild als unpatriotisch überstrichen und blieb bis jetzt ohne Namen. Am Samstag, dem Jubiläumstage, berieten die Stammgäste über einen neuen Namen und man beschloß, dem Gasthaus den Namen „Zum Bürgerhof“ zu geben. Wir wollen hoffen, daß der Inhaber, Herr Adolf Baurhenn, der den Gästen stets ein entgegenkommender, freundlicher Wirt war, noch weitere 25 Jahre dem „Bürgerhof“ vorstehen möge!

+ Ein Mahnwort an die Jugend. Oberbürgermeister Ballraf in Köln wendet sich mit folgendem Mahnwort an die Schüler und Schülerinnen, die jetzt in der Volksschule zur Entlassung kommen: „Während das Vaterland gegen eine Welt von Feinden einen gewaltigen Kampf um Sein und Nichtsein zu bestehen hat, tretet ihr aus der Schule ins Leben und auch in einen Kampf: den Kampf ums Dasein. Stolz könnt ihr sein, daß ihr euch Deutsche nennen dürft. Zeigt euch aber im Kampfe, der euch nun bevorsteht, würdig des deutschen Mannes, würdig eurer Väter und Brüder und aller der Männer, die draußen in Feindesland mit beispiellosem Opfermut und deutscher Treue euch und eure Zukunft schützen. Faßt das Leben mit Gottvertrauen und Mut an, auch wenn es hart mit euch umspringen sollte, und bewahrt dankbar und treu die Erinnerung an die jetzige große Zeit, die ein einziges, unüberwindliches Deutschland schuf. Hilfe und Erholung findet ihr in Vereinen, die wahre Frömmigkeit, Vaterlandsliebe, Körperfrische und Jugendkraft pflegen und euch nach christlicher Arbeit zu edlem wahrem Lebensgenuss verhelfen.“

Provinzielle und verwischte Nachrichten.

+ Weilmünster, 2. April. Der Leutnant Alfred Söhngen von hier beim Fußart. Btl. 26. erhielt wegen Tapferkeit vor dem Feinde das „Eiserne Kreuz 2. Klasse“.

+ Langenbach, 1. April. Anfang März wurde unser Herr Lehrer zu unser Aller Bedauern zur Fahne einberufen. Da hat sich unser Herr Pfarrer trotz seiner vielen auswärtigen Dienste als Kreisschulinspektor unserer lieben Jugend angenommen und erteilt mit Lust und Liebe den Unterricht. Auch unsere hochverehrte Frau Pfarrer versteht beim Gottesdienst die Orgel und spielt zu Aller Erstaunen großartig. Gewiß hat kein Ort solch ein Glück wie wir. Darum sei an dieser Stelle unsern hochverehrten Pfarrern verbindlichst Dank gesagt.

+ Diez, 31. März. In der Sägemühle von Froh, die gegenwärtig wegen Einberufung des Besitzers stillsteht, wurden fast die sämtlichen Treibriemen im Werte von etwa 1000 Mark gestohlen. Als Täter ist von der Polizei ein Angehöriger der Familie ermittelt worden.

+ Nappach (Lannus), 27. März. Der Zimmermann Peter Eisert von hier, der in Frankfurt in Arbeit stand, starb dort vom Gerüst und erlitt einen schweren Schädelbruch, an dem er innerhalb vier Stunden gestorben ist. Das Unglück ist für die Familie um so schmerzlicher, als erst vor 14 Tagen der Tod des einzigen Sohnes vom Kriegsschauplatz gemeldet wurde.

+ Frankfurt a. M. 30. März. Eine überreiche Kefeleernte lieferte den Kefeleweinfeilerern im letzten Herbst eine fast unerschöpfliche Fülle billigen Obstes zum Kellern in die Keller. So billig waren die Kefele seit Jahren nicht. Und doch erhöhen die hiesigen Produzenten den Kefelepreis um 4 Mk. unter den schon zum Gemeinplatz bekannten Gründen. Diese Erhöhung war nicht nötig, denn z. B. waren die Arbeitslöhne nicht teurer, sondern billiger, da zum Kellern Kriegsgefangene ausgiebige Verwendung fanden.

Lezte Nachrichten.

Die Pariser Konferenz.

(D. D. P.) Wie Reisende erzählen, ist die Stimmung in Paris sehr trübe. Paris erfährt durch eine Indiskretion, daß der italienische Ministerpräsident Salandra lediglich mit der Absicht nach Paris gekommen war, die Beteiligung Italiens an der Westfront und auf dem Balkan abzulehnen. Die allgemeine Ansicht in Paris sei, daß sich die Konferenz lediglich mit den Bedingungen für den kommenden Frieden beschäftigt habe, weil im übrigen die militärischen Gegensätze sich als zu groß erwiesen haben.

Die Geretteten von „L 15“.

London, 2. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Zwei Offiziere und 16 Mann des Luftschiffes „L 15“ sind gerettet worden. Sie wurden nach dem Gefangenenlager in Chatem gebracht.

Literarisches.

— Wie man sein Geld vermehrt. Geldanlage und Geldverkehr. Ein Ratgeber für Privatanleger, die ihre Kapitalien nutzbringend und sicher anlegen wollen. Von P. Ch. Martens, 5. Auflage. M. 2.— geb. M. 2,50 portofrei. Verlagsanstalt E. Abigt, Wiesbaden. Ein wahres Schatzkästlein für die Geldanlage auf allen in Frage kommenden Gebieten, in eigener oder fremder Verwaltung. Ausleihen, Beteiligungen, Spekulation, Börsen-, Bank und Privatgeschäfte sind in selten verständlicher Weise für Laien erklärt, Gewinnansichten und Gefahren nüchtern erörtert. Gewinnbezug und Kontrolle, Mitwirkung in der Leitung der Gesellschaften, Aufbewahrung der Wertpapiere und Behandlung des Geldes im eigenen Geschäft. Prüfung von Kurszetteln und Bilanzen aller Art. Unternehmungen nehmen bedeutenden Raum ein, ebenso das Kapital über den Wucher, der sich leider jetzt im Kriege so breit machte. Das Buch klärt den Laien in allen Punkten auf, warnt vor vielen Fallgruben unredlicher Agenten, Banken und Schwindler und wird so weiter den Lesenden zu schätzen und stützen vermögen zum Segen für die Allgemeinheit.

Kriegs-Postkarten

vorhältig bei

H. Cramer.

Amtlicher Teil.

3. Nr. 11. 2357. Weilburg, den 30. März 1916.
Gemäß § 55 der Landgemeindeordnung für die Provinz Hessen-Nassau vom 4. August 1897 ist die Wahl der nachstehenden Personen zu Schöffen bzw. Schöffenstellvertretern der betreffenden Gemeinden auf die Dauer von 6 Jahren von mir bestätigt worden.

Der königliche Landrat
und Vorsitzende des Kreisausschusses.
Ver.

Nr.	Name	Stand	Wohnort	In der Stimme	
				1. Schöffe	2. Schöffe
1	Engelbrecht, Heinrich	Landwirt	Althausen	1	1
2	Grün, Heinrich	Landw. u. Bergm.	Altenborn	1	1
3	Burger, Philipp Jr.	Landwirt	Kulshausen	1	1
4	Daibach, Philipp Heinrich	Landw. u. Müller	B.-Elsenh.	1	1
5	Strobel, Adolf	Landwirt	Bermbach	1	1
6	Schöngen, Friedrich	Forster	Bleffenbach	1	1
7	Reckert, Wilhelm	Steiger	"	1	1
8	Dorz, Christian	Schmied	"	1	1
9	Odenwald, Christian	Landwirt	Dietenhäuser	1	1
10	Wolfs, Ehrenreich	Landw. u. Schreiner	"	1	1
11	Schmidt, Heinrich 1.	Landw. u. Zimmermann	"	1	1
12	Edw. Karl Friedrich	Schmied	Dillhausen	1	1
13	Nebenbach, Friedrich	Bergmann	"	1	1
14	Philipp, Christ. Steph.	Müller	"	1	1
15	Mudolph, Karl	Landwirt	Drommersh.	1	1
16	Reuter, Johann	Steiger	"	1	1
17	Schulhäuser, Heinrich	Bergmann	"	1	1
18	Schmidt, Phil. Heinrich 2.	Landwirt	Edelsberg	1	1
19	Wolfs, Friedrich 2.	"	"	1	1
20	Müller, Heinrich Christ.	"	"	1	1
21	Hardt, Adolf	"	"	1	1
22	Wick, Friedrich	"	"	1	1
23	Dorn, Ludwig	"	"	1	1
24	Wick, Philipp	"	"	1	1
25	Weder, Adolf	"	"	1	1
26	Janger, Phil. Dr. Wilhelm	"	"	1	1
27	Wick, Wilhelm 3.	"	"	1	1
28	Hardt, Ph. Ludwig	Land- und Gastwirt	Eschenhausen	1	1
29	Schmidt, Ph. Heinrich	Landwirt	"	1	1
30	Reckert, Heinrich	Schmied	"	1	1
31	Dinges, Peter	Landwirt	Hallenbach	1	1
32	Erbe, Philipp, Friedr.	"	Kreienfeld	1	1
33	Stoll, Johannes 8.	"	Haudernbach	1	1
34	Stoll, Friedrich	"	"	1	1
35	Krämer, Peter	"	"	1	1
36	Harlenfeld, Wilhelm 2.	"	Grädenel	1	1
37	Wey, Theodor	"	"	1	1
38	Obert, Peter	"	Hasselsbach	1	1
39	Reuter, Karl	"	"	1	1
40	Reuter, Johann, Dr.	"	Hofen	1	1
41	Wick, Karl, Wilhelm	"	"	1	1
42	Wick, Karl, Alexander	Maurer	Kirchhofen	1	1
43	Stros, Friedr. Dr.	Landwirt	Loimbach	1	1
44	Schmidt, Wilhelm	"	Langenbach	1	1
45	Kud, August	"	"	1	1
46	Baum, Heinrich	"	"	1	1
47	Hardt, Josef	"	Langhede	1	1
48	Kremer, Michael	"	"	1	1
49	Wodler, Paul	"	"	1	1
50	Bettner, Wilhelm	"	Löhndorf	1	1
51	Cromm, Heinrich	"	"	1	1
52	Kump, Heinrich	Waldenbauer	"	1	1
53	Gottschardt, Johannes	Landwirt	Kengerskirch	1	1
54	Strens, Christian	Kentner	"	1	1
55	Schäfer, Karl 2.	Kaufmann	"	1	1
56	Sattler, Wilhelm	Grubenaufl.	Oberhausen	1	1
57	Rosenkrantz, Jacob, Ph.	Landwirt	Philippstein	1	1
58	Freundt, Ludwig	"	"	1	1
59	Freundt, Friedrich	Wagner	"	1	1
60	Schäfer, Karl	"	Probbach	1	1
61	Dorff, Wilhelm	"	"	1	1
62	Reckert, Josef	"	"	1	1
63	Buchwiler, Friedrich	"	Reichenborn	1	1
64	Ripp, Christian	"	"	1	1
65	Reichhorn, Georg, Dr.	"	Kohnstadt	1	1
66	Wimmel, Karl	"	"	1	1
67	Wimmel, Friedrich, Dr.	"	"	1	1
68	Buchwiler, Wilhelm	"	Küdershausen	1	1
69	Buchwiler, Theodor	"	"	1	1
70	Wick, Friedrich	"	"	1	1
71	Wick, Ludwig, Wilhelm	Landw. u. Brauereib.	Schabed	1	1
72	Paul, Adolf	Landwirt	Selters	1	1
73	Schubert, Ludwig	"	"	1	1
74	Paul, Friedrich	"	"	1	1
75	Wengert, Ludwig	"	Steden	1	1
76	Schmidt, Wilhelm Karl	"	"	1	1
77	W. Wilhelm 1.	"	"	1	1
78	Reber, Hermann	"	Waldhausen	1	1
79	Daibach, Hermann	Gastwirt	"	1	1
80	Reber, Heinrich	Landwirt	"	1	1
81	Schubert, Peter	"	Wienbach	1	1
82	Stros, Philipp, Anton	"	"	1	1

Weilburg, den 3. April 1916.

Die Herren Bürgermeister

werden ersucht, den Bedarf eines Zuchters bei mir anzumelden. Ferner ersuche ich die Herren Bürgermeister, mir die Deceßregister für Bullen und diejenigen für Ober umgehend einzuliefern.
Der königliche Kreisierarzt.
Emmerich, Veterinärarzt.



Verlustliste.
(Oberlahn-Kreis).

Reiter-Infanterie-Regiment Nr. 57.

Uffz. Wilhelm Koch aus Obertiefenbach l. v. b. d. Tr.
Gefr. Josef Wagner II aus Winkels schwer verw.

Generaloberst v. Woyrsch.



Der Held von Zwangorod, Führer einer Armee auf dem östlichen Kriegsschauplatz, begehrt am 5. April sein 50jähriges Militär-Dienstjubiläum.

Stadt. Fischverkauf.

Für die Karwoche sind uns **Karpfen** (lebend) im Gewicht von 1/4—1 Pfd. für unsere Einwohner angeboten worden.

Der Verkauf ist dem Fischhändler **Sonnenwald** zum Preise von Mk. 1.05 pr. Pfd. übertragen; derselbe nimmt Bestellungen bis zum 5. April, mittags 12 Uhr entgegen.

Weilburg, den 13. März 1916.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Taubenbesitzer weisen wir darauf hin, daß die Tauben bis zum 1. Mai d. J. eingesperrt zu halten sind. Zuwiderhandelnde werden bestraft.

Weilburg, den 25. März 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Auszug aus der Bundesratsverordnung vom 28. Oktober 1915, betreffend Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs.

§ 1.

Dienstags und Freitags dürfen Fleisch und Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, nicht gewerbsmäßig an Verbraucher verabfolgt werden. Dies gilt nicht für die Lieferung unmittelbar an die Seeresverwaltungen und an die Marineverwaltung.

§ 2.

In Gastwirtschaften, Schank- und Speisewirtschaften sowie in Vereins- und Erfrischungsräumen dürfen
1. Montags und Donnerstags Fleisch, Wild, Geflügel, Fisch und sonstige Speisen, die mit Fett oder Speck gebraten, gebacken oder geschmort sind, sowie zerlassenes Fett und
2. Sonnabends Schweinefleisch nicht verabfolgt werden. Gestattet bleibt die Verabfolgung des nach Nr. 1 oder 2 verbotenen Fleisches als Aufschnitt auf Brot.

§ 6.

Die Unternehmer haben einen Abdruck dieser Verordnung in ihren Verkaufs- und Betriebsräumen auszuhängen.

Wird veröffentlicht mit dem Hinweis, daß eingehende Revisionen ausgeführt werden.

Weilburg, den 31. März 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 5. April, vormittags 11 1/2 Uhr, werden im hiesigen Gemeindevald Distrikt „Ried 12“ versteigert:

333 Rmtr. Buchen-Scheit u. Knüppel und 2100 Buchen-Wellen.

Edelsberg, den 2. April 1916.

Müller, Bürgermeister.

Oberförsterei Weilburg (Windorf).

Sonntag, den 8. April von 10 Uhr ab kommen in der Wirtschaft der Frau Ww. Weinbrenner zu Althausen aus dem Schützbezirk Drommershausen Distrikt 61 Hau, 63 Gebrenntes, 64 Ziegenraben und Totalität zum Verkauf: Fichten: 8 rm Kuchel und Knüppel (2 m lang), 4 rm Knüppel; Buchen: 90 rm Scheit, 85 rm Knüppel, 74 Edl. Wellen; Kiefern: 6 rm Scheit, 20 rm Knüppel.

Zur Konfirmation
empfehle

Gesangbücher

in großer Auswahl in modernen Einbänden.

H. Gramer, Hoflieferant.

Rotes Kreuz.

Abteilung V „Vereinslazarett“.

Anfangs April soll nach Beschluß des Vorstandes ein weiterer **Ausbildungskursus für Pflegerinnen** in unserem Vereinslazarett stattfinden.

Die Töchter unserer Stadt, welche Zeit, Freudigkeit, sowie Ausdauer dazu haben und das 20. Lebensjahr überschritten, werden freundlichst gebeten, sich schriftlich oder mündlich bis **5. April 1916** bei dem Unterzeichneten anmelden zu wollen.

Der Vorsitzende: **Karhaus.**

Holzversteigerung.

Freitag, den 7. April d. J., von nachmittags 3 Uhr ab, kommen in Distrikt 1 „Saalwäsen“ zur Versteigerung:

Nadelholz: 66 Stangen 3r—6r Klasse, 14 rm Knüppel.

Freienfeld, den 31. März 1916.

Der Bürgermeister-Stellvertreter.

Die neuen

Frühjahrs- und Sommerhüte

sind eingetroffen und empfehle dieselben in jeder Preislage für

Damen und Kinder.

Fritz Glöckner.
Mauerstraße.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in:

Schulranzen für Knaben u. Mädchen, ebenso Altknappen u. Büchertaschen

aus echtem Leder und Kunstleder in allen Preislagen.

Hans Bruchmeier.

Brennspiritus „Heroldmarke“

loftet ab 1. 4. 1916

90° Rt. — 52 das Liter

95° Rt. — 55 das Liter.

Halsriemen, Rückriemen, Stirnplatten und Peitschen

wieder vorrätig.

Hans Bruchmeier.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wettervoraussage für Dienstag, den 4. April 1916.

Trocken und meist heiter, tagsüber warm, nachts kühl.

Wetter in Weilburg.

Höchste Lufttemperatur gestern 19°

Niedrigste „ heute —16°

Niederschlagshöhe 0 mm

Wasserpegel 1.96 m

2-Zimmerwohnung

nebst Zubehör zu vermieten.

Martstraße Nr. 6.

Junge Burschen

im Alter von 14—17 Jahren

für leichte dauernde Beschäftigung gesucht.

Ansp. Fabrik Limburgerstraße 6.

Feinste

Grünfern

ganz und gemahlen empfiehlt

Georg Haub.

Zuverlässiger

Mann

zu einem Pferde sofort gesucht.

W. Moser jr.

Im Anfertigen

moderner

Tages-Frisur

in und außer dem Haus

empfiehlt sich

Gertrud Sonnenwald.

Rüsch Nr. 1.

Kleine Wohnung

vermieten.

Georg Haub.

Eine große helle

Werkstatt

gesucht.

Vom wem sagt die Frau

Lehrling

sofort gesucht.

Georg Haub.